Die Behandlung der muskulären Hypertonie und Atonie mittelst Massage (Schluss)

Autor(en): **Leibacher, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): **- (1949)**

Heft 106

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-930969

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Behandlung der muskulären Hypertonie und Atonie mittelst Massage

von Otto Leibacher

(Schluß)

Eine Norm für die Stärke und Dauer derselben läßt sich nicht genau bestimmen; alles hängt vom Grad und Umfang der Veränderungen bezw. der Hypertonie, von der Konstitution des Patienten und vom Gefühl und der manuellen Geschicklichkeit des Masseurs ab. Es ist besser, bis zum Abklingen der ersten Reaktionen jeden zweiten Tag, später täglich zu massieren. Die Dauer der einzelnen partiellen Behandlung schwankt zwischen 10 und 20 Minuten, die Zahl der Sitzungen in akuten Fällen zwischen 3 und 6, in chronischen, zwecks Erreichung einer längern Latenzzeit, zwischen 12 und 20. Arbeits- und Lebensweise des Patienten beeinflussen diese Zahlen in hohem Maße.

Meine Ausführungen wären unvollkommen, wollte ich nicht alle die medizinisch-physikalischen Maßnahmen erwähnen, die geeignet sind, unsere Massage zu unterstützen, wie z. B. antirheumatische und schmerzberuhigende Einreibungen der verschiedensten medizinisch-pharmazeutischen Fabrikate, die warmen Auflagen, das warme Bad, die subaquale Massage, das Schwitzbad, das Hydroelektrische Bad, die Histamin-Jontophorese nach Deutsch und das trockene Schröpfen. Wir konstatieren auch bei diesen Maßnahmen Schmerzlinderung, Verteilung, Auflösung und Hyperaemie. Das trockene Schröpfen wirkt im Sinne der Eigenblutbehandlung. Es macht Gewebereizstoffe, sog. Wirksäfte innerhalb des Gewebes frei, welche die Stoffwechselvorgänge an Ort und Stelle steigern. Die Jontophorese führt einen ähnlichen Reizstoff, das synthetische Histamin ins Gewebe.

Nun komme ich auf die Massagebehandlung der muskulären Atonie zu sprechen.

Erschlaffte, schwache Muskeln finden wir bei allgemeiner Schwächekonstitution, nach Infektionskrankheiten, längerer Bettlägerigkeit, mangelhafter Ernährung des Muskelgewebes, als Begleiterscheinung der peripheren Lähmungen und Paresen, Erkrankungen des Zentralnervensystems, nach Ueberbeanspruchung und zu starker Belastung der untern Extremitäten, in den Wandungen des Magens und Darms, in der Bauchdecke etc. Hier handelt es sich um einen, der Hypertonie entgegengesetzten Zustand, nämlich um einen anormal herabgesetzten Muskeltonus.

Die subjektiven Symptome sind hauptsächlich rasche Ermüdung, leichter bis heftiger Ermüdungsschmerz und ungenügende Leistungsfähigkeit, sog. Insuffizienz.

Der Masseur fühlt in der Konsistenz weiche, mitunter atrophische Muskulatur, welche häufig druckempfindlich ist. Die Atonie des Rückenstreckers und der kurzen Wirbelmuskeln, sowohl wie der Fußmuskeln, führt bei Ueberanstrengung und Ueberbelastung zu den bekannten orthopädischen Lageveränderungen der Knochen.

Mit der Massage bezwecken wir bessere Ernährung und Durchblutung des Muskelgewebes, Kräftigung und Tonisierung der Muskeln. Auch hier legen wir das Hauptgewicht auf einleitende Streichungen, leichte bis tiefgreifende Knetungen der atonischen Muskulatur, wobei wir ebenfalls quer zur Faserrichtung vorgehen. Eine vorangehende anatomisch-funktionelle Orientierung versteht sich von selbst und es sind auch hier die konstitutionellen, wie die primären und sekundären Faktoren zu berücksichtigen. Auf keinen Fall darf man in der ersten Zeit der Behandlung eine brüske Technik anwenden, sondern man hat eine sog. Einschleichungstaktik wie beim elektrischen niederfrequenten Strom zu befolgen, sonst ist die Wirkung eine entgegengesetzte.

Die Massagebehandlung der Atonie bezieht sich indessen nicht nur auf die willkürliche Bewegungsmuskulatur, sondern auch auf die glatte Muskulatur des Magens und Darms. Hier haben wir geradezu ein dankbares Feld, indem der Einfluß nicht nur auf die trägen Funktionen, sondern auch auf die Organsenkungen ein überaus günstiger ist. Aber nirgends so wie hier ist eine Orientierung der sehr labilen Lageverhältnisse von Magen und Darm durch sorgfältige, gleitende Tiefenabtastung notwendig.

Den Hauptwert der Massage legen wir nicht auf Weiterschiebung des Darminhaltes, sondern auf die Tonisierung der Muskelwandungen und

Anregung der Peristaltik durch kreisende und quer zum Darmrohr colon gerichteten, langsamen Pendelbewegungen, denen tiefe manuelle Vibrationen des Magens und Darms, sowie Knetungen und Klopfungen der Bauchdecke und Lumbosacralgegend anzuschließen sind. Dauer ca. 20 bis 30 Minuten. Schon nach ca. 6 Sitzungen wird eine merkliche funktionelle Besserung zu konstatieren sein. Man darf aber nicht in den Fehler verfallen, die Behandlung frühzeitig abzubrechen, weil dann Rückfälle zu gewärtigen sind, die dem Patienten das Vertrauen nehmen. Es ist mindestens die doppelte Anzahl Sitzungen zu empfehlen.

Bei Atonie bezw. Insuffizienz der Fußmuskeln trägt eine, in den ersten Behandlungspausen angelegte Stützbandage viel zur Festigung der laufenden Resultate bei. Später sind aktive und Widerstandsübungen zur weitern Kräftigung notwendig.

Ein bewährtes und von mir seit Jahren ausgeübtes Verfahren ist die „Faradische Hand", eine Kombination zwischen Sinusfaradisation und Massage. Während zwei kleine feuchte Elektroden die Handgelenke des Masseurs umschließen, wird eine größere, indifferente Elektrode in der Lumbo-sacralgegend des Patienten plaziert. Der Kontakt wird hergestellt durch die massierende Hand. Die Vorteile dieses Verfahrens in der Behandlung der Atonie sind folgende:

Die tonischen Reize der Sinusfaradisation und Massage summieren sich. Da sie elektrisch und mechanisch verschieden sind, darf angenommen werden, daß sie in dieser Kombination nicht übererregen wie Reize gleicher Art, wohl aber bei einer relativ geringen Dosis eine bessere Wirkung erzielen. Die massierende und palpierende Hand ist die anpassungsfähigste und geschmeidigste Elektrode und zugleich ein Grad- und Gefühlsmesser für die Dosierung des elektrofaradischen Stromes. Die glatte Muskulatur der Verdauungsorgane reagiert besonders günstig auf die sinusfaradische Massage.

Zusammenfassend haben wir in der Massage, in Kombination mit dem sinusfaradischen Strom und mit Unterstützung durch aktive und Widerstandsbewegungen, einen der wichtigsten und dankbarsten Faktoren in der erfolgreichen Behandlung der Atonie.

Wer vorwärts kommen will

muß sich weiterbilden, denn die Welt steht nicht still, und noch nie ging der Fortschritt so rasend schnell wie heute. Aus den Erfahrungen der anderen lernen, ist immer die billigste Methode, denn alle Probleme, die sich uns aufdrängen, sind schon irgendwo in der Welt einmal gelöst worden. Es gibt keinen einzigen Betrieb, der so anders geartet ist, daß keine der bisher erforschten Methoden nicht auch für ihn gelten würde.

Warum steht nun aber der Masseur/Physikaltherapeut still? Warum läßt er die Gelegenheiten der Weiterbildung unbenützt vorüber gehn?

Diese Frage beschäftigte mich, als ich die Mitteilung von der Sektion Zürich erhielt, daß die geplante Exkursion nach Schinznach-Bad abgesagt werden mußte, mangels an Anmeldungen!

Sollte diese Absage ein Zeichen der Interesselosigkeit unserer Mitglieder an ihrer Fortbildung sein oder war Deine Anmeldung aus Bequemlichkeitsgründen nicht erfolgt?

Warum werden die Anmeldefristen bei solchen Veranstaltungen nie innegehalten? Bedenken wir doch immer, daß nur derjenige vorwärts kommt, welcher nicht nur in der Hauptsache, sondern auch in nebensächlichen Dingen pünktlich und gewissenhaft ist.

Aus der Erfahrung Anderer wollen wir lernen. Jede Gelegenheit zur Fortbildung muß benützt werden, denn nur dann können wir den heutigen Anforderungen gerecht werden. Nicht alle von uns hatten die Gelegenheit, eine staatliche Fachschule zu besuchen, in welcher alle Gebiete der physikalischen Therapie aufs gründlichste erlernt werden konnten. An den heutigen Fachschulen wird mehr gelehrt, es wird vielseitiger ausgebildet, es werden größere Anforderungen an den Physikaltherapeuten gestellt als früher. Diese Tatsachen verpflichten uns jede Gelegenheit, welche vom Verband zur Weiterbildung geboten wird, besser auszunützen. Wenn wir mit den ausländischen Berufskräften konkurrieren wollen, dann heißt es: Nicht stille stehen! O. Boßhard.